

XXVII.

Die Vermittlungsschule.

Ein Brief Friedrich Fröbels an eine seiner Schülerinnen.

Marienthal, am 25. Mai 1852.

Werthgeschätzte, liebe Emma!

Sie wünschen von mir einen Nachweis über die Führung der Vermittlungs- oder Vorschule, der Verknüpfung zwischen dem Kindergarten und der reinen eigentlichen Vernschule. Es wird mir dieß freilich schwer werden, indem es hier noch der Anschauung gilt, welche ich meinem Schriftworte nicht hinzufügen kann. Jedoch will ich es versuchen. Zuvörderst wollen wir die Stufen der Kindes- und Menschenentwicklung etwas festzustellen suchen. Die erste Stufe ist die Kindheitstufe; sie zerfällt wieder in den ersten Abschnitt der überwiegenden Kindheitspflege, besonders zur körperlichen Kräftigung und Erstarbung des Kindes, und in den zweiten Abschnitt, der sorgsamem Körper-, Glieder- und Sinnenentwicklung und Gebrauch. Diese Säuglingsstufe knüpft das Kind überwiegend noch an die Arme und auf den Schoß der Mutter. An die erste Stufe schließt sich mit ihr zusammenfließend die zweite Stufe; es ist dieß die Stufe der Familien- oder Kinderstufe. Durch den, dem Kinde freigegebenen Zimmerraum entwickelt sich das Kind zu ganz selbst- und freithätigem Gebrauch seines Körpers, seiner Glieder und Sinne, und ganz besonders zu vollständiger Entwicklung seiner Sprachfähigkeit, so daß es wenigstens im Stande ist, sich über alle seine Bedürfnisse ihm zunächst genügend mitzutheilen und den ganz einfachen Lebensforderungen, die sich besonders auf Raumesveränderungen und Thätigkeitsbestimmungen beziehen, Folge zu leisten. Diese beiden Stufen bilden in sich wieder ein Ganzes und einen gewissen Gegensatz zum Kindergarten. An die Bildung des Kindes und Menschen in der Haus-, Familien- und Kinderstube schließt sich nun die des Kindergartens als die zweite Hauptstufe des Kindheitslebens, wenn man die Säuglings- und die Kinderstuben-Stufe zusammen als die erste Haupt-

stufe des Kindheitslebens betrachtet. Durch den Eintritt in den Kindergarten tritt das Kind in ein vielfach neues Lebensverhältniß, und dieß soll von der Kindergärtnerin so sorgsam als sinnig betrachtet werden. Indem das Kind in den Kindergarten tritt, tritt es zuerst in Verhältniß zu einer Mehrheit von Lebensgenossen und diesen einmal als Einzelnes einer Vielheit gegenüber; zugleich wird es aber auch Glied dieses Ganzen, und wie es so von dem Ganzen Gewinn oder Vortheil hat, so hat es aber auch gegen dieses Ganze Verpflichtungen. Und hierin liegt zunächst das menschlich Bildende des Kindergartens, was sich die Kindergärtnerin recht klar zum Bewußtsein zu bringen hat, um das Kind selbst recht sorgsam in dieses neue Verhältniß einzuführen und solches für dasselbe recht fruchtbar zu machen. Zweitens aber tritt das Kind, wenn es in den Kindergarten kommt, zu einer Mehrheit von Gegenständen, Sachen, Dingen, die es zum vergleichenden Anschauen, somit zum vergleichenden Nachdenken, zur Ausbildung des Verstandes und so durch ihr Erscheinen und ihre Verhältnisse unbeachtet und ungeahnet zu mannigfachen Erkenntnissen führen. Diese Mehrheit von Gegenständen, Sachen und Dingen, zu welchen das Kind in den Kindergarten tritt, werden aber auch für das Kind, wie Gegenstände der Wahrnehmung, Anschauung u. s. w., so zugleich Gegenstände der schaffenden Willens-thätigkeit, also Mittel zur Erkenntniß seiner schaffenden Kraft und deren Ergebnisse und lehren das Kind so wieder durch die Sache und das Thun selbst unmittelbar erstlich die Dinge zc. selbst — zweitens ihre Verhältnisse zu einander — und drittens ihre Entstehung und Entwicklungsweise, wie viertens ihre weitere Fortwirkung kennen. Alles dieß muß sich nun die Kindergärtnerin recht klar zur Einsicht und Anschauung bringen, ehe sie ihr Kind zur dritten Hauptstufe, zur Vermittlungsschule überführt. In dem Garten handelt es sich bloß um das Anschauen — Auffassen — um das Thun — das richtige Bezeichnen durchs Wort, — wie um das richtige Bezeichnen des durch das Thun Hervorgebrachten, doch noch nicht um die von dem Gegenstande gleichsam losgerissene Erkenntniß und Kenntniß.

Gegenstand und Kenntniß, Anschauung und Wort sind noch vielfach ein innig Einiges wie am Menschen Leib und Seele. Diese Bildungsstufe des Kindergartens muß also als eine sehr scharf begrenzte von der Kindergärtnerin festgehalten werden; sie schließt die abgezogene, reine Erkenntniß, das abgezogene, selbstständige Denken noch völlig aus; dazu führt erst die vierte Hauptstufe, die der „Ver-

mittelungsschule". Der Name bezeichnet schon scharf ihr Wesen. Die Vermittelungsschule steht verbindend in der Mitte zwischen dem Kindergarten und der eigentlichen Lern- oder Begriffsschule, das Wesen beider in einer gewissen Beziehung theilend, d. h. von der Sachanschauung zum Begriff übertretend.

Das bestimmte und klare in sich geschlossene Ergebnis des Kindergartens ist also: scharfe bestimmte und klare Auffassung und Anschauung des Gegenstandes, seiner Eigenschaften, seiner Verhältnisse, seiner Entstehung, seiner Fortentwicklung, seines mehrfachen Zusammenhanges mit dem Leben. Und alles dieses geknüpft an das genau bezeichnete Wort, so zunächst durch die freischaffende Thätigkeit hervorgerufene Formen und Gebilde, als Lebensformen, als Formen der Erkenntnis und Einsicht und als Formen des Fühlens, als Schönheitsformen. Hier erscheint das innerlich Einige und Seiende in äußerer Mannigfaltigkeit, und so kommt das Kind zur wahren Erkenntnis, besonders Anschauung der Mannigfaltigkeit, welche in der inneren Einheit ruht und durch gesetzmäßige Entfaltung hervortritt. Das ist nun eine der wichtigsten Erscheinungen, auf welche Sie alle den Gegenstand Prüfenden aufmerksam machen müssen; denn wie Alles stets von einer Einheit ausgeht und durch Mannigfaltigkeit, Gegensatz und Vermittelung wieder zur Einheit zurückführt, wie mit jeder Sache ihr Gegentheil und Gegensatz gegeben ist, und so das Kind unbewußt durch das bestimmte Thun und durch das Festhalten im Gefühl und der Auffassung thatsächlich in die Kunde, ja Darlegung der einfachen und allgemeinen, wie besonderen Lebensgesetze eingeführt, ja eingelebt wird. Dieß müssen Sie Alles erstlich sich recht klar, lebendig und einsichtig machen und dann ganz besonders den prüfenden Behörden und namentlich den offenen oder stillen Begnern der Sache zeigen.

Also die Stufe der Kindergarten-Bildung muß Ihnen recht klar, in Ihrer Anschauung müssen Sie recht fest sein, und hier ist es zuvörderst das Entwicklungsgesetz, dessen stete Anwendung und Befolgung dem Zerstreungstrieb namentlich in den Knaben entgegenwirkt, wie den Trieb entwickelnder, schaffender, bildender Thätigkeit weckt. Dieß ist das Eine, was der Kindergarten gibt.

Was ist aber das Ergebnis dieser entwickelnden Thätigkeit? — Das Undurchsichtige wird durchsichtig (in der Kugel erkennt man die Axt), das Unsichtbare wird sichtbar (Anwendung auf das Kind). In dem Thun der Eltern erkennt das Kind die Liebe derselben und umgekehrt; in der durchsichtigen Natur wird uns das einige Wesen

und die Liebe Gottes offenbar. — Zu diesem Durchsichtigwerden des Undurchsichtigen führt — das Stäbchenlegen — das Verschränken — das Schnüren — die Erbsenarbeiten ganz besonders von der hohlen, leeren Ebene zu dem hohlen, leeren Körper, Würfel, Achtflächner, Vierflächner zc. und ihrem Zusammenhang und Ruhen im Würfel und Kugel emporsteigend, wie Sie ja das Alles durchgearbeitet haben und somit auch Ihren Prüfenden und Kritisirenden nachweisen können.

Vor dem Stäbchenlegen hätte ich noch des Flächen- oder Plättchenlegens: des Legens der Geviert- und Dreiecksflächen, der Gevierte und Dreiecke erwähnen sollen. Es führt dieß zu der hochwichtigen Kenntniß des Verhältnisses der Form zum Inhalte oder der Gestalt und Form zur Größe, und lehrt uns die wichtigen, zu tieferer Erkenntniß in das Wesen der Dinge einführenden Gesetze kennen: daß nämlich gleiche Form ungleiche Größe möglich macht, und daß gleiche Größe bei ungleicher Form möglich ist, und die sich daraus weiter entwickelnden Gesetze der Größe und Form (Mathematik), und wie die erste Auffassung und Anschauung dieser Gesetze bloß ein einfaches Machen, Umwandeln, Thun, ohne alle weitere Reflexion, ohne alles Wort ist.

Sehen Sie, meine werthe, liebe Emma, in solcher organischen Weise müssen Sie Ihren Erziehungs- und Unterrichtsbehörden, wie den strengen Kritikern das Wesen und die Mittel und Weisen der Kindergartenführung selbst wieder vorführen. Wenn Sie es so thun, so stehen Sie gewappnet und unbeseigt da, selbst wenn man Ihnen nicht beistimmt, nicht Recht gibt. Daß man Ihnen nicht Recht gibt, das hängt gar nicht zusammen mit Ihrem Rechthaben; Sie können aber vollständig Recht haben, ohne daß ein Zweiter Ihnen auch Recht gibt, weil er es eben nicht einsieht, und das Einsehen läßt sich nun einmal Niemandem aufdrängen. Recht haben gründet sich auf mathematischen Beweis, welchen Niemand widerlegen kann, der durch die Sache spricht.

Die ganze Kindergartenführung ruhet aber nur auf ganz einfachen mathematischen Beweisen; nur müssen Sie sich zu ihrer sichereren Anschauung erheben. Nun sind noch zwei Hauptlebensanschauungen, welche der Kindergarten anbahnt und welche in ihrer begründenden Allgemeinheit nachzuweisen sind: es ist dieß das Verhältniß der Vielheit, Menge, Zahl zur Einheit wie unter sich und das Verhältniß der Bezeichnung zur Sache, und hier wieder in dop-

pelter Beziehung, einmal als Wort zur Sache, dann des Zeichens zur Sache.

Wie die Zahlen in ihrer wesentlichen Verschiedenheit als gerade und ungerade Zahlen als 3×2 und 2×3 in dem Würfel als Einheit aufgefaßt werden, dieß ist eine wichtige Thatsache unserer Kindergartenführung, und ich lege darauf großen Werth, wie überhaupt auf Alles, wo aus der Einheit durch Gegensätze hindurch sich die Mannigfaltigkeit entwickelt, welche wieder, wie dieß bei Würfel und Kugel der Fall ist, zur Einheit zurückführt. Jedoch findet die Zahl ihre wahre Anerkennung erst beim Stäbchenlegen, wo, wie Sie wissen, Alles mit Nothwendigkeit und auf die einfachste Weise hervortritt, was die Verhältnisse der sich vergrößernden Masse und vermehrenden Zahl, die Verkleinerung der Theile (Drittel sind kleiner als Halbe und Sechstel kleiner als Viertel) lehrt. Und so ist in der Bethätigung der Kinder in dem Kindergarten auch die Anschauung der Zahl und ihrer Verhältnisse als sogenannte ganze Zahlen und als gebrochene oder getheilte Zahlen vollständig begründet.

Sie müssen sich, liebe Emma, dieß nur einmal auf Ihrem Zimmer wieder recht ruhig ins Gedächtniß zurückrufen und zur Sachanschauung bringen, so daß Sie wieder das Gefühl der Uebersicht und der Beherrschung bekommen. Dieß Gefühl, meine liebe Emma, dürfen Sie nie in sich schwächen lassen, sondern im Gegentheil, Sie müssen es kräftigen und erhöhen.

Nun noch die Abbildung des Gegenstandes durch Wort und Zeichnung. Das erste gehört in den Kindergarten bloß bis zur Darstellung einiger Namen und gibt Ihnen darüber die Wochenschrift in dem Aufsatz: „Wie durch Personen und Sachen — Lina Lesen lernt“ hinlänglich Nachweisung, und Sie können, wenn Sie das dort Ausgesprochene als eigene Ansicht und Ueberzeugung in und aus sich entwickeln, dadurch jeder Kritik und Prüfung mit dem Vollgefühl der Genüge sich gegenüberstellen.

Dieser Gegenstand ist dort so klar, so wahr, so in Uebereinstimmung mit der Entwicklung des Kindes und des menschlich denkenden Wesens behandelt, daß es bloß einer klaren Vorführung bedarf, um für die Wahrheit des dort Ausgesprochenen zu gewinnen.

Das Darstellen des Gegenstandes durch das Zeichnen, d. h. durch das Zeichen. In den Kindergarten gehört hiervon wenig, weil die Fingerchen noch zu schwach sind; das Legen mit den Stäbchen vertritt das Zeichnen auf der einen Seite, so wie das Kreise machen,

welches die Kinder mit dem Griffel so sehr lieben, und kann dieß bis zu einfachen Blumen- und Blattbildungen ausgeführt werden.

Jedoch gehört das Zeichnen wie das Schreiben eben wegen der noch schwachen Fingerchen überwiegend in die Vermittlungsschule, wie auch die Farbenübung und die eigentliche Gesangs- und Singübung, wozu das Singen im Kindergarten nur die Vorbereitung ist.

Nehmen Sie hierzu noch die Einführung ins Leben selbst, einmal durch die Bewegungsspiele, dann durch die Pflege der Gärtchen und des Gartens der Kinder und das dadurch in dem Kinde geweckte und genährte, persönliche, Selbst- und Lebensgefühl und die mit der Steigerung desselben zugleich gegebene und geweckte Ahnung eines (väterlichen) Lebensgebers und des Gefühles seiner Lebenspflege, als dessen Grund ihm gleichsam die Bürgschaft Jesu genannt wird, daß die Kinder gut sein wollen. Nehmen Sie alles dieß zusammen und Sie haben den Kindergarten in seiner vollendeten Ausbildung und das Kind als Zögling desselben an der Schwelle der Vermittlungsschule.

Hier drängt sich nun Allem zuvor die Frage auf: Was macht denn die Vermittlungsschule zur Vermittlungsschule? Der Name sagt klar, daß sie die Verknüpfung, den Uebergang von dem Kindergarten zu der eigentlichen Vernschule macht, und daß sie so das Wesen beider in sich faßt und vereint, ausgehend von der Bildung des Kindergartens, von dem Wesen desselben und überführend zur eigentlichen Vernschule und zur richtigen Führung des Kindes ihrem Wesen und dessen Forderung entsprechend und getreu.

Was macht nun das Wesen des Kindergartens, und was macht das Wesen der eigentlichen Vernschule aus? Man kann dieß kurz so charakterisiren: Im Kindergarten ist das Kind, sein Wesen und die Erstarbung, Kräftigung, Entwicklung, die Hervorziehung, die Erziehung desselben überwiegend die Hauptsache; in der Vernschule ist das rein Umgekehrte. Hier ist der Gegenstand, sein Wesen, die Erkenntniß, die Anschauung und Auffassung seiner Eigenschaften und seiner Verhältnisse, deren Bezeichnung u. s. w. die Hauptsache, die dadurch bewirkte Ausbildung der Kinder aber das Zweite, gleichsam das Nebensächliche, Zufällige. Durch die Anforderung an das Kind, den Gegenstand, die Sache, das Ding in seinem rechten Wesen, in seinen wahren Eigenschaften und klaren Verhältnissen zu erkennen, wird auch wieder das Kind festgehalten; allein nur die richtige Erfassung und Kenntniß des Gegenstandes durch die Anschauung ist die

Hauptsache. In der Vernschule ist die Auffassung des Gegenstandes durch das Denken, die innere Vorstellung, gleichsam die Entkleidung vom Körper (Abstraction) die Hauptsache.

Die Vermittlungsschule bildet also den Uebergang von der Realen- und Sach-Anschauung zur abstracten und Denk-Auffassung. Dieß nun, meine sehr liebe Emma, müssen Sie sich recht klar machen; und Sie haben Recht, daß sowohl die richtige Erfassung des Wesens der Vermittlungsschule, als noch mehr ihre Führung sehr schwierig, mindestens nicht leicht ist, eben weil sie sowohl die ganz genaue Kenntniß des Kindergartenens ihrem Wesen und ihren Einzelheiten nach, als auch wenigstens die allgemeine Kenntniß der Vernschule, ihrer Gegenstände, wie ihres Wesens und ihrer Forderungen voraussetzt.

Wer darum sich die vollständige Führung einer Vor- oder Vermittlungsschule zur Aufgabe setzt, muß daher, wenn diese Führung wirklich auf Vollkommenheit und Vollständigkeit Anspruch macht, mindestens einen Bildungskursus von einem Jahre durcharbeiten. Wegen dieses Mangels an Durchbildung für die Vermittlungsschule ist ihre Ausführung auch größtentheils so unvollständig, und wegen der Doppelseitigkeit der Ausbildung, welche sie fordert, ungeachtet ihrer hohen und großen Wichtigkeit, selbst von Seiten der Lehrer und selbst der Volkslehrer noch sehr selten.

Welchen Weg betritt nun die Vermittlungsschule? Sie knüpft ganz genau an die Thatsachen und die Erscheinungen, an die Anschauungen im Kindergarten an, gibt aber der Beachtung des Besonderen, Einzelnen — Allgemeinheit der Bedeutung, so geistige Auffassung und Denkform, z. B. mein Bällchen leicht beweget sich hin und her, vor, zurück, auf und ab (Kindergartenanschauung). Ueberall im Raume kann ich 3 Linien, drei Richtungen mir denken, in Gedanken ziehen, vorstellen, welche sich alle drei rechtwinkelig in einem Punkte durchschneiden (Auffassung der Vorschule). Oder noch weiter zurückgehend: das Bällchen meiner Hand ent schlüpft und hinaus ins Freie, aus dem kleinen, engen, abgeschlossenen Raum, in den großen, freien Raum hüpfet (Kindergartenanschauung). Jeder Gegenstand kann sich im Besonderen oder im Allgemeinen räumlich bewegen (Auffassung der Vorschule). Uebung der Vorschule oder Vermittlungsschule: Was ruht oder was bewegt sich im besonderen und was im allgemeinen Raume? Um die Anknüpfung an das Vorhergehende: wie bewegt es sich hauptsächlich im Raume? Ant-

wort in der Vermittlungsschule: in drei unter sich rechtwinkligen Richtungen (zusammenfassende Denkform); sie bestätigt in der Vermittlungsschule die Wiederholung der Ballbewegung. Ober: Ein Ganzes, zwei Halbe; zwei Halbe, ein Ganzes (Kindergartenanschauung). Jedes Ganze kann ich in zwei Hälften theilen und stets zwei Hälften eines Ganzen wieder zu diesem Ganzen zusammenfügen (geistige und allgemeine Auffassung der Vorschule). Wo erscheinen Ganze wirklich in zwei Halbe oder Hälften getheilt, und welche Ganze kann ich in zwei vollständige, gleiche Halben oder Hälften theilen? (Fortentwicklung der Vermittlungsschule auf dieser Stufe und für die Anschauung der Zahlen und Mengen). Uebergang zur Ziffer (verschieden von der Zahl selbst). Seht Kinder, für die Zahlen oder Mengen immer die entsprechende Anzahl von Strichen zu machen, das würde viel zu weitläufig sein, und so hat man Zeichen für die Zahlen oder Mengen erfunden, und zwar zunächst bis Neun, welche man Ziffern nennt, und welche vielleicht auf folgende Weise entstanden sein mögen:

$$\begin{array}{l}
 1 = 1, = = Z = 2, \equiv = 3 = 3, \sqcap = 4 = 4, \\
 \sqsubseteq = 5, = 5, \sq� = 6 = 6, \overline{7} = 7 = 7, \diamond = 8 = 8, \\
 \diamond = 9 = 9.
 \end{array}$$

Nur so hat man für jede besondere Menge oder Zahl ein besonderes Zeichen oder eine Ziffer. Eine Zahl oder Menge von $|||||$ betrachtet man aber wieder als ein zu einem Einzigem zusammengezogenes Ganze und nennt es daher von ziehen die Zehen und bezeichnet es wieder mit 1, stellt diese 1 aber in die zweite Stelle von der rechten zur linken Hand u. s. w. u. s. w. Anknüpfung des Zifferrechnens. Es ist merkwürdig, wie sich das ganze Zifferrechnen und die ganze Lehre von der Zahl an die Anschauungsformen des Kindergartens anknüpft, und können Sie, meine liebe Emma, jeden Prüfenden und jeden Kritiker auf das Vollständigste befriedigen. Leider kann ich es Ihnen hier nicht Alles nachweisen, eben weil es die unmittelbare Sachanschauung und Sachdarstellung voraussetzt, welche hier durch Schrift und Wort zu ersetzen mir Zeit und Raum mangeln.

Wie aber die Vermittlungsschule so tief und besonders gründlich in die Zahlen- und Ziffernkunde, in das wahre Rechnen einführt, so führt sie auch in die Raum-, Formen- und Größen-Kenntniß und -Kunde ein, in einem großen und geringen, in einem so großen oder geringen Umfange, wie es der Ansicht des Lehrers, dem Bedürfniß des Schülers oder der Schule überhaupt entspricht.

Wie so sehr gern zeigte ich Ihnen hier, geknüpft an das Wort und die Anschauung den leichten und wieder so ganz befriedigenden Weg, allein wie ich Sie bei der Zahl auf meine Menschenerziehung verweisen muß, so muß ich Sie bei der Form und Größe besonders auf das „Sonntagsblatt“ auf die Lithographien zur fünften Gabe aufmerksam machen; auch mögen Sie sich der Erkenntnißformen mit den verschiedenen Dreiecken erinnern. Diese und die Erbsenarbeiten sind das wichtigste Anknüpfungs- und Uebergangsmittel von dem Kindergarten durch die Vermittlungsschule zu der Lern-, Denk- und Lehrschule; wir wollen dieselbe, um auch dafür ein gewöhnliches Wort zu gebrauchen, die „Unterrichtsschule“ nennen. Ich brauche diese verschiedenen Ausdrücke, um Ihnen Gelegenheit zu geben, möglichst scharf ihr Wesen zu erfassen, d. h. das Wesen der Vermittlungsschule zu erfassen.

Nun haben Sie ganz recht: den Schlüsselstein der Kindergarten-Beschäftigung macht die Umwandlung des Körperlichen und somit die Kenntniß des Verhältnisses der verschiedenen festgestalteten (kristallinen) Körperformen zu und unter einander, wie ihre Entwicklung aus einander und das Verhältniß aller zur räumlichen Einheits-Anleitung; dazu geben die 14 Festgestalten, welche Sie erhalten haben und wo möglich ihre Nachbildung durch Töpferthon oder durch Würfel aus Kohlrüben oder Kunkelfleisch das Mittel. Die Würfel von gleicher Größe lassen sich am besten durch den Tischler herstellen, wenn er dazu etwas abgelegtes Handwerkszeug benutzen will. Ist es Ihnen jedoch schwer möglich, dieß herstellen zu lassen, so müssen Sie sich mit den Ihnen gesandten Kästen der 14 Festgestalten und deren Ableitung und Entwicklung aus dem Würfel genügen.

Lassen Sie mich Ihnen nun erst den Gebrauch dieses Kastens mit 14 Festgestalten in dem Kindergarten ins Gedächtniß zurückerufen. Die entwickelnd-erziehende Menschenbildung oder die vollständig in sich einige Kindergartenbildung beginnt mit der Pflege und Beachtung der Säuglingsstufe (wie schon ausgesprochen) und zwar hier mit der Selbstgewahrung, der Fremdgewahrung (der Gewahrung

des Fremden, Außern) — und der Vergleichung beider. Die zweite Stufe ist die vollständige Entwicklung der Glieder, Sinne und des Körpers, um sich — als Selbst zu betheiligen, und um die Dinge sich oder sich den Dingen nahe zu bringen, um sie zu betrachten — zu behandeln — zu gebrauchen — zu benutzen — zu verbinden — umzuwandeln.

Hierzu muß das Kind vor allem jedes Ding in seiner Raumerfüllung, — in seiner In-sich-Abgeschlossenheit, in seiner Ruhe und Bewegung — in seiner Form und Größe, auch in seiner Schwere u. s. w. kennen lernen; dazu genügt dem Kinde der Ball. Der Ball eint und zeigt an und in sich alle Eigenschaften, welche allem und jedem körperlichen und räumlichen Gegenstande ganz im Allgemeinen eigen sind. Da der Ball Begrenzung, Sichtbares und Unsichtbares zeigt, führt er nach dem großen Weltgesetze des Gegensatzes und der Vermittelung, sogar zur Gewahrung des Innern, des Unsichtbaren und Einigen (in der Mitte), wie des Vermittelnden, des Sichtbar-unsichtbaren (in der Axe) hin und führt, wie das Kind zur Gewahrung aller Grundeigenschaften, alles und jedes Dinges führt, das Kind zugleich in die Außenwelt ein.

Der weiche runde Ball fordert nach dem Gesetze des Gegensatzes die harte Kugel, welche viele Eigenschaften des Balles noch bestimmter zeigt:

Die runde, einflächige, unkantige, uneckige Kugel fordert ihren Gegensatz, den gerad- und mehrflächigen, kantigen und eckigen Würfel und führt so zu der Mannigfaltigkeit der Eigenschaften der Dinge bei Festhaltung ihrer innern unsichtbaren Einheit; auch tritt nun bestimmt die Kugel als der Ausdruck der Bewegung und der leichten Beweglichkeit hervor, wie der Würfel in der besonderen Schwere und Ruhe.

Die Vermittelung zwischen beiden, die Ruhe und Beweglichkeit verknüpfende Bewegung in gerader Richtung zeigt die Walze.

Nun — Sie kennen die zweite Spielgabe der Kinder, die Kugel, die Walze und den Würfel, der Kinder Lust, — mit dem Reichtum seiner Erscheinung. An diese knüpft nun die Beschäftigung mit den 14 Festgestalten an, und diese Beschäftigung setzt jene vollständig voraus. Darum bilden Kugel, Walze und Würfel, und dieser in seiner Doppelgestalt (einmal als reiner, gleichsam mathematischer Würfel, dann als, gleichsam zu mehrfachen Veränderungen ausgebildeter, durchbohrter und geöhrrter Würfel) die 4 ersten Festgestalten.

Wenn nun das Kind diese drei und beziehlich vier verschiedenen Körper in ihren verschiedenen Erscheinungen betrachtet, was haben sie ihm gleichsam gezeigt, gelehrt? — Die Antwort gibt die vermittelnde Walze:

Das Runde möchte sich gern das Gerade und das Gerade möchte sich gern das Runde einen; aus diesem gegenseitigen Streben entsteht gleichsam aus der Einigung von Würfel und Kugel die Walze.

Also: Die Punkte möchten gern Flächen und Linien werden, die Flächen gern Punkte und Linien.

Genug: ein Jedes möchte gern alles Andere und Uebrige aus sich gestalten und hervorbilden, gleichsam darleben.

Wir sehen also hier aus dem scheinbar äußeren Gesetz des Gegensatzes und der Vermittelung, das innere organische und lebendige Gesetz der Umwandlung, der Entwicklung entstehen. Sie werden sich dieser Erscheinung und dieses Gesetzes, schon hervorgetreten in und bei der Beschäftigung mit den recht- und gleichwinkligen Dreiecken, erinnern, wo die äußere, gleichsam mechanische und unorganische Aneinanderfügung zu einem lebendigen, inneren, organischen Zusammenhang führte. Was dort auf der Fläche und beim Verschränken und Schnüren auf der Stufe der Linien stattfand, das findet nun hier auf der Stufe der Körperlichkeit und Körperräumlichkeit in überwiegend erhöhter Vollkommenheit statt; daher führt uns und das Kind die Betrachtung der 14 Festgestalten in das Gestaltungsgebiet der Umwelt und Natur, und zwar zunächst in das Gestaltungsgebiet des Körperräumlichen, des Festgestalteten ein.

Der Würfel (nach seinem ursprünglichen Gebrauch so benannt) heißt bekanntlich auch der Sechseckner,

der Achteckner und

Zwölfeckner

von der Zahl seiner Flächen, Kanten und Ecken.

Nach dem oben ausgesprochenen organischen Gesetze und Streben suchen sich die Ecken zu Flächen zu erweitern, bis dahin, wo sich die Flächen gegenseitig berühren und gleichsam sich gegenseitig in ihrer Aus- und Fortbildung Grenzen setzen; und es entsteht so der „Sechseckner“. (Sein Platz ist in dem Spielfasten in dem dritten Gefach der linken Mittelreihe; die acht Ergänzungsformen liegen in dem ersten Kästchen der linken Ergänzungsreihe.)

Wollen Sie nun dieß, liebe Emma, zunächst in dem Kindergarten von den Kindern, welche das letzte Vierteljahr in dem

Kindergarten sind (wohin es gehört), an Töpferthon oder sonst leicht schneidbarem Stoff (Rüben) ausführen lassen, so geben Sie den Kindern vollkommene Würfel dieser Stoffe und fordern die Kinder nun auf, durch weniges oder geringes oder gleichmäßiges Abschneiden an allen acht Ecken, jede Ecke oder Punkt in eine Ebene oder Fläche zu verwandeln, gleichsam nach dem Wunsche des Würfels, bis dahin, wo die Flächen in der Mitte der Kanten sich berühren, und so entsteht durch die Thätigkeit der Kinder selbst der vorhin schon vorgeführte und genannte

Sechsfächner.

Haben Sie nun hinlängliches Material, so können Sie diese Festgestalt in ihrer Ausgebildetheit für sich allein stehen lassen, und mit einem anderen Würfel das Geschäft von Neuem bis auf diesen Punkt beginnen; dann aber mit Abschneiden dünner Scheiben ganz gleichmäßig fortfahren, bis 8 gleiche 3 und 3seitige Flächen, endlich 6seitige und zuletzt wieder reine Gedrittsflächen an den früheren ∇) nun entgegengesetzt (\triangle) liegend erscheinen. Die sechs Würfel Flächen sind gänzlich verschwunden; an der Stelle jeder erscheint eine vierkantige Ecke, und an der Stelle jeder früheren dreikantigen erscheint nun eine reine Gedrittsfläche, an der Stelle des Sechsfächners (Würfels) und gleichsam aus dessen Innern erscheint der Achteflächner, als verknüpfende Vermittlungsform erscheint der Sechsaachteflächner, welchen die erste Umwandlungsstufe gab.

In dem Kasten der 14 Festgestalten konnte leider die mechanisch-organische Entwicklung des Achteflächners aus dem Würfel nur sehr unvollkommen gezeigt werden, indem da gleich ganze Ecken weggenommen werden mußten. Jedoch lernt das Kind dadurch wenigstens wie und wo der Achteflächner in dem Würfel liegt. NB. Die Ergänzungsformen zum Achteflächner liegen in dem ersten Kästchen der Ergänzungsreihe ganz rechter Hand, die Oeffnung des Kastens gegen den Lehrenden gekehrt.

Wir gehen nun weiter, liebe Emma.

Das Streben, Flächen zu werden, welches die Ecken zeigten und ausführten, so daß dadurch aus dem

Würfel der „Sechsaachteflächner“ und der „Achteflächner“ entstand, ganz dasselbe Streben spricht sich aus den 12 Kanten des Würfels aus. Dieses Streben kann nun einmal durch weiche Massen, nach Art der Umwandlung der Ecken, oder Wegnahme der 12 Ergänzungsformen gezeigt werden; genug, es entsteht auf die vorhin gezeigte Doppelweise

aus dem Würfel
 zuerst der „Sechszwölfflächner“,
 dann der reine (Rhomben-) „Zwölfflächner“.

Siehe den Sechszwölfflächner im vierten Gefach der linken Mittelreihe, dessen Ergänzungsformen in dem zweiten Kästchen der linken Ergänzungsreihe und

den Zwölfflächner im vierten Gefach der rechten Mittelreihe, wie dessen Ergänzungsformen in dem zweiten Kästchen der rechten Ergänzungsreihe.

Würfel — Achtflächner und Zwölfflächner mit ihren Vermittelungs-Formen,

Sechsaht- und Sechszwölfflächner

sind die Hauptformen und Gestalten der drei unter sich gleichen, sich rechtwinkelig durchschneidenden Flächenrichtungen des Würfels:

wobon der erste von den Flächen	} zu der Kugel überführt.
der zweite von den Ecken	
der dritte von den Kanten	

Doch wo Kräfte und Strebungen sich regen, da ist auch ein Wogen und Abwägen, ein Vor- und Zurück- und zuletzt selbst ein Verdrängen der Fall; so zunächst bei den Flächen der Ecken: 4 Ecken werden gänzlich verdrängt und 4 Eckenflächen treten überwiegend hervor; es bildet sich hier

zuerst der Sechsvierflächner,
 dann der reine Vierflächner.

Siehe den ersten im fünften Gefach der linken Mittelreihe und den zweiten im fünften Gefach der rechten Mittelreihe nach außen hin, links und rechts in dem dritten Kästchen die Ergänzungsformen von und zu beiden. Man kann diese Bildung auch so ansehen, als sei sie entstanden, indem sechs, sich in ihren Enden berührende Winkelschräg- oder Schiefenlinien sich zu Kanten heraus- und hervor- gebildet haben.

Mit der Hervorbildung dieser 6 neuen Festgestalten und der Kenntniß ihres äußeren Verhältnisses zu einander kann im Kindergarten, d. h. mit dem sechsten Jahre geschlossen werden; jedoch kann man auch den umgekehrten und fast noch leichteren Gang gehen und aus Kugeln und weichem Lehm, Thon oder Sand durch entsprechendes Abschneiden der 2 und 2 und 2 sich rechtwinkelig gegenüber liegenden Punkte den Würfel, den Sechsahtflächner und den Achtflächner bilden lassen.

Also wichtiger als zu den Festgestalten der Kanten- und der

Ecken schräg- oder Schiefslinien fortzuschreiten ist noch auf der Stufe der Kindergartenbeschäftigung und Bildung das Undurchsichtige zum Durchsichtigen, das Stoffige und Materielle zur mehr geistigen Anschauung zu erheben; dieß geschieht durch die Erbsen- und Stäbchenarbeiten. So führen Sie mit Ihren Kleinen schon aus: das Geviert (jede Seite von 2 Würfelfantentlängen), das Rechteck = $\frac{1}{2}$ Geviert; das rechtwinkelig-gleichwinkelige Dreieck = $\frac{1}{4}$ Geviert, getheilt durch eine Ecken- oder Winkelschräglinie u. s. w., wie Ihnen dies ja Alles klar ist, und Sie selbst schon so mehrfach ausgeführt haben.

Aus zwei ganz genau gleich großen Stäbchengevierten, verbunden durch vier unter sich wie mit jenen ganz gleichen senkrechten Stäbchen entsteht der durchsichtige Würfel.

Indem in jeder der durchsichtigen Würfel Flächen das Gegengeviert ausgeführt wird, entsteht der durchsichtige Sechsahtflächner innerhalb des Würfels.

Auf ein Gegengeviert nach den 2 entgegengesetzten Seiten eine Spitzsäule oder Pyramide von 4 Gedrittlflächen aufgesetzt, gibt Ihnen, wie bekannt, den durchsichtigen Achtflächner.

Nehmen Sie 6 Stäbchen von der Länge der Ecken- oder Winkelschräglinie eines Hauptgeviertes; verknüpfen Sie je drei Enden dieser Linien durch eine Erbse (Kork oder Wachs), und es entsteht, wie Ihnen bekannt, der durchsichtige Vierflächner.

Nun wissen Sie, daß man auch auf leichte Weise alle diese Körper mit gemeinschaftlichem unsichtbarem Mittelpunkt in einem und eben demselben Würfel darstellen kann.

Ja, und mit diesen Darstellungen, ihrer Vergleichung mit und unter einander und ihrer Vergleichung mit den sämtlichen undurchsichtigen Körpern, d. h. Festgestalten, mit dem Schauen und Nachweisen des einen in dem andern, damit ist auf dieser Stufe die Betätigung und die Kindergartenbeschäftigung eine Andeutung der Entwicklung der Mannigfaltigkeit aus der Einheit, des Unsichtbaren aus dem Sichtbaren, des Inneren aus dem Äußeren und umgekehrt; des Anschauens aus dem Vorstellen und dem Denken; des Denkens aus dem Thun; des Vorstellens aus dem Wollen u. s. w. gegeben und geschlossen. Das Kind ist reif, ist ganz hinlänglich ausgebildet zum Eintritt in die Vermittlungsschule; es steht an der Schwelle, vor der Thür derselben. Das Kind tritt in

die Vermittlungsschule.

(Aus dem Kinde des Kindergartens wird nun ein Knabe, ein Mädchen.)

Was Schlußstein der Kindergartenbildung war, wird nun Ausgangspunkt, wird die erste Stufe der Vorschule, Vermittlungsschule, die besonderen, einzelnen und Sachanschauungen des Denkens.

Also: der Einheit	steht die Einzelheit,
der Einzelheit	= die Mannigfaltigkeit,
dem Aeußeren	= das Innere,
dem Sichtbaren	= das Unsichtbare,
dem Einfachen	= das Vielfache, Mannigfache,
dem Einfaltigen	= das Mannigfaltige,
dem Runden	= das Gerade,
der Bewegung	= die Ruhe,
dem Ganzen	= das Getheilte,
dem Einigen	= das Gegliederte,
dem ruhigen und ruhenden innern Sein	steht das äußere Erscheinen, Werden,
dem äußern Aneinanderreihen	steht der innere Zusammenhang,
dem äußern Verbinden	steht die innere Entwicklung,
dem vorübergehenden Erscheinen	steht das bleibende Wirken,
dem bloßen Wirken	steht das Leben,
dem Leben	= das Lebendige,
dem Lebendigen	= das Verständige,
dem Verständigen	= das Vernünftige,
dem Unbewußten	= das Bewußte

gegenüber und umgekehrt.

Man kann als vermittelnd noch hinzufügen:

dem Unbewußtsein	—	das Bewußtwerden,
dem Bewußtwerden	—	das Bewußtsein,
der stummen und doch sprechenden Form	—	das sprechende, schöne, das redende, laute Wort.*)

Sehen Sie, meine liebe Emma, zur klaren, ganz bestimmten Anschauung und Auffassung aller dieser Gegensätze geschickt und fähig, tritt das Kind aus dem Kindergarten in die Vermittlungsschule, und sie können und sollen diese nun, wie es die Gelegenheit und Aufforderung giebt (dieß wird aber immer in einer der angegebenen

*) Dem Naturleben und den Naturwerken stehen gegenüber das Menschenleben und die Menschenwerke u. s. w.

Reihe ähnlichen Reihenfolge geschehen), dem Kinde zur Beachtung, zur Einsicht gebracht werden. Sehen Sie nun da, mit welchem einem Fundament, mit welcher einer Grundlage, mit welcher einer Summe von Lebenskeimen in dem eingesammelten Lebensstoff das Kind aus dem Kindergarten in die Vermittlungsschule tritt. Nach keinem Punkte des Lebens fehlt die angebahnte Richtung; für jede vom Leben geforderte Entwicklung ist der Keim gegeben, wie sich dieß in dem großen Naturganzen zeigt. Alles dieß harret nur der Entwicklung vom Unbewußtsein durch das Bewußtwerden zum Bewußtsein, und dieß nun ist die Aufgabe der Vorbereitungsschule; der Schlußstein des Kindergartens ist, wie ausgesprochen, dazu die erste Stufe.

Das Wesen, der Charakter der Vermittlungsschule ist mehrfach scharf bezeichnet: das Besondere wird zur Allgemeinheit, die äußere Einzelanschauung zur innern Gesamtauffassung erhoben, z. B. ein und dasselbe Kind läßt in verschiedenen Orten des Schulzimmers den Ball aus der verschlossenen Hand hinaus ins Freie hüpfen, und sich in den sich rechtwinkelig durchschneidenden drei Hauptrichtungen hin her; vor, zurück; auf, ab — bewegen; oder mehrere Kinder thun dieß mit einem Ball an der Schnur in Reihenfolge; oder mehrere thun es zugleich; genug, das allgemeine Ergebnis, die Erkenntniß davon ist:

Ueberall im Raume kann ich mir drei, sich rechtwinkelig in einem Punkt durchschneidende Hauptrichtungen denken,
oder:

der allgemeine uns umgebende Raum kann nach drei unter sich rechtwinkelligen Hauptrichtungen bestimmt und gemessen werden.

Die Form jedes körperräumlichen Gegenstandes kann nach Länge, Breite, Höhe oder Dicke bestimmt werden.

(Für die sinnige Sprachbeachtung tritt hier gleich ein Zusammenhang mit der führbaren Sprachbezeichnung und der stummen Sachanschauung entgegen: breit und Ausbreiten, dick und dicht, Länge und Längen.)

Die Körperform, die eigentliche Gegenstandsform wird aber bestimmt durch die Form, Lage, Zahl, Größe, Einigung oder Trennung der Flächen oder Ranten oder der Ecken. Also hier die unabweisliche Aufforderung zur abstracten, d. h. abgezogenen, denkend vergleichenden Betrachtung aller der obengenannten, körperräumlichen Beziehungen und Verhältnisse; also Einführung

in die Raum-Kunde,
in die Form-Kunde,

in die Zahl-Kunde und
in die Größen-Kunde.

aber auch weiter

in die Sprach- }
und Zeichen- } Kunde und Kunst.

Die Betrachtung der 14 Festgestalten führt Sie nun in all diese genannten, besonderen, selbstständigen und Einzelbetrachtungen und Uebungen auf das Stetigste ein, wenn Sie nur mit den angegebenen Beachtungen des in der Menschenerziehung — in dem Sonntagsblatt, in der Wochenschrift zc. — Dargelegten und Ausgesprochenen die stetig fortschreitende Betrachtung der 14 Festgestalten verknüpfen, dann, von dem Würfel ausgehend, diese in ihre einzelnen Theile wieder auflösen und deren Einzel-Erscheinung, wie mehrmals schon ausgesprochen, zu allgemeinen Anschauungen erheben wollen, also von Würfeln zu Tafeln und Flächen, von den Kanten zu den Linien und den Stäbchen herabsteigen.

Das Einzelne hier nachzuweisen, mangelt mir gänzlich Zeit und Raum, kann auch als reine, todtte Wortanschauung wenig nützen; ich muß Sie hier auffordern, das, was Ihnen hier der Kindergarten gab, selbstthätig und geistig fortzubilden.

Die Lehre der Zahlen können Sie durchführen, von der Kenntniß der einzelnen Zahlen und ihrer Verschiedenheit bis zur Lehre der Verhältnisse und Proportionen, von der Stufe der Anschauung bis zur Stufe der geistigen Auffassung in deren begründendem Umfang; ebenso die Körper-, Flächen- und Linienform und Größe wieder von ihrer Anschauung aus bis zur geistigen Auffassung der Formen- und Größenverhältnisse und ihren innern Wechselbeziehungen zu einander, wieder innerhalb des allgemeinen, begründenden Umfangs.

Die Anschauung und Auffassung der Form, der Größe, der Zahl, überhaupt der Gestalt, führt wieder zur Anschauung, Auffassung und Kenntniß der Umwelt, der Umgebung, kurz zur

Außenweltbetrachtung.

Die Außenweltbetrachtung macht in ihrer ersten Auffassung einen Hauptgegenstand der Vermittlungsschule aus. Auch hier kann ich mich nur auf die „Menschenerziehung Fr. Fröbels“ beziehen; obgleich seit dem Vierteljahrhundert und länger, seit sie niedergeschrieben und öffentlich mitgetheilt worden, sie in ihrer Behandlungsweise mannigfach abgerundet und vereinfacht worden ist. Diese Außenweltbetrachtung führt höchst merkwürdigerweise (was in der Menschenerziehung noch nicht abgerundet und durchgeführt worden ist) in die

Gliederung der menschlichen Thätigkeiten und Berufe und selbst in die Geschichte der menschlichen Entwicklung mit ein.

Die Außenweltbetrachtung führt ebenso merkwürdig wieder zur
„Anschauung und Auffassung des Sprachgebietes“

als hörbare (und durchs Schriftwort) sichtbare Darstellung der Außen- und Innenwelt des Menschen. Sie schließt die gesammte begründende Ton- und Schriftsprache unserer Muttersprache in entsprechendem Umfange in sich ein.

Durch den Ton und den Rhythmus (das Bewegungsgesetz) des Wortes und des Satzes, des Redeganzes, schließt sich hier wieder an
der begründende Gesang,

die begründenden Sing- und Gesangsübungen.

Der Gesang führt aber das Kind und den Menschen wieder zur Natur zurück, und so entwickelt sich aus der allgemeinen Außenweltbetrachtung die eigentliche

Naturbetrachtung und Naturkunde

in ihrem begründenden Umfange, wie im ganz besonderen als wichtiger Reim- und Ausgangspunkt

die Pflanzenkunde.

An die Pflanzenkunde schließt sich ganz organisch und lebenvoll
die Erdoberflächenkunde;

denn manche Pflanzen sind Genossen des Wassers und säumen das Ufer des Baches und des Flusses und umkränzen die Quellen beider; manche Pflanzen bilden gern den Wiesen- und Thalteppich, und manche lieben die klare, luftige und duftige Höhe des Berges und der Gebirge, manche die Nähe des Menschen und manche das einfache verborgene Waldthal; manche bringt uns das Schiff des Weltmeeres aus fernem Welttheile, das Dampfboot den Strom herauf und der Canal oder die Eisenbahn u. s. w. in Jedes Heimath, Garten und selbst in seine Wohnung, sein Zimmer. So sind die Pflanzen ächte Wegweiser und Führer zur Erdoberflächenkunde,

zur Erdbeschreibung.

Aber auch unsere Kindergartenübungen, Spiele und Beschäftigungen treten jetzt helfend heran: unser Bilden im leichtgestaltbaren Lehm und feuchten Sand lehrt uns Berge und Thäler, und blauer Mergelsand uns Bäche, Flüsse, Ströme, Seen darstellen. Ja, unser Stäbchenlegen bildet dazu gleichsam den Grundriß, wie es im Allgemeinen die Haupt- und Nebenrichtungen der Bäche und Flüsse anzugeben sucht. Aber auch unser Ausstechen zeigt sich hierbei praktisch wichtig,

indem uns dasselbe sechs gleiche Flußarten giebt, welche wir einmal als Flußkarte,

dann als Gebirgskarte,
weiter als Städtekarte,
als politische Staatskarte,
endlich als Districts- und Provinzialkarte,
zuletzt als Zusammenfassung des Ganzen

benutzen können.

An die Außenweltbetrachtung, besonders an die Betrachtung der Pflanzenwelt, knüpft sich wieder die Ausbildung des Farben- und Gestaltensinnes, die Anbahnung des Zeichnens und des Malens an. Die Beachtung der Pflanzen-, Gewächs- und besonders der Baummwelt ist für das Kind der Vermittlungsschule so wichtig. Erstlich zeigt sie fast den ganzen, begründenden Vermittlungs-Unterricht und schließt denselben auf das Vollkommenste in sich ab, sie führt darum aber auch Alles zum Anfangs- und Ausgangspunkt zurück, auch das Kind und somit den Menschen auf sich selbst, auf die Entwicklung und den Gebrauch der Gesamtheit seiner Anlagen und Kräfte, auf die Erkenntniß und Pflege seines Wesens, auf die Verknüpfung und Einigung des großen Weltalls- und Lebensganzen und zu dem Lebensquell, der Lebenseinheit, dem an und in sich guten Gott, wie zur inneren und äußeren Entwicklungs-Geschichte der Menschheit, welche merkwürdiger Weise nach unsern heiligen Schriften, welche Quelle ihnen auch die Kritik zuerkennt, mit dem Verhältniß des Menschen zum Baume und zu dessen Frucht beginnt. Wie denn auch wieder in der zweiten großen Hauptepoche der Menschheitsentwicklung und namentlich in dem Beginne derselben die Gewächs-, Pflanzen- und Baummwelt und ihre Erscheinungen eine große und merkwürdige Wichtigkeit hat und Rolle spielt, den Menschen fast nach allen Seiten seines Lebens einigend, lehrend, mahnend, fordernd u. zur Seite steht, so vor Allem einigend mit Gott: „Sehet die Lilien auf dem Felde“;

den Menschen zurückführend auf und in sich zur Entwicklung, Kräftigung und zum richtigen Gebrauch seiner Kräfte: „Ein jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen“;

vom Verhältniß der sittlichen Ausbildungsstufe zu seinem Handeln: „Wie kann man auch Trauben von den Dornen und Feigen von den Disteln ernten“;

vom Verhältniß Jesu als vermittelnder Menschheitslehrer und

Erzieher zwischen den Menschen und den ewigen Gottesforderungen, als Verkündiger der ewigen Gott- und Menschheit-einigenden Lebenswahrheit: „Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen“;

vom Verhältniß des Menschen zu sich und seiner zu der Menschheit: „Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben“;

von der Pflege und Wirksamkeit der Wahrheit und ihres Erfolgs: Vom Senfkorn und dessen strauchartiger Entwicklung.

Aber nicht bloß in religiöser und christlich-religiöser Beziehung ist der Baum und die ganze Pflanzenwelt wichtig für das Kind und den Menschen, sondern auch vorzüglich noch wichtig für uns als Deutsche und für unsere Kinder als deutsche Kinder; denn ist das Sinnbild unsers deutschen Volkslebens und des Lebens jedes einzelnen Deutschen nicht die Eiche, die deutsche Eiche?? Stehe fest im Lebenssturm wie eine deutsche Eichel Er steht fest u. s. w. u. s. w.

Unsere Hunderte veredelter Obst- und Apfel- und Birnensorten, sind sie nicht, wie uns die Pomologen lehren und bezeugen, durch veredelnde Menschheitspflege, verknüpft mit feiner Naturbeachtung, mit Beachtung ihres ursprünglichen, eigenthümlichen Wesens, sind sie nicht alle aus dem einfachen Waldapfel- und Waldbirnenbaum hervorgegangen? Was sind also diese veredelten Frucht bäume??

Antwort: „Gottes-, Natur- und Menschheitswerke.“ Und so kann auch der einzelne Mensch in seiner vollendeten Erziehung nur werden und sein:

„ein Gottes-, Natur- und Menschenwerk.“

Also kann er, was er werden soll, nur werden in: ungestörter, ungetrübter, wahrer

„Gott-, Natur- und Menschheitseinigung.“

Mit dieser geweckten Ahnung soll nun der reife Knabe, das reife Mädchen aus der Vermittlungsschule — wenn man will, aus der Begründungsschule — in

die Lehr- und Denkschule

eintreten, aus welchen sie später wieder heraus und: in die Berufs- und Lebensschule eintreten.

Also, meine liebe Emma, zur vollständigen Erfüllung dessen, was die Führung Ihrer Vermittlungsschule fordert, müssen Sie stets das Bild und Leben eines Baumes in der Allseitigkeit seiner Berrichtung, wie seiner Verhältnisse vor Augen haben; dann werden Sie gewiß keine Ihrer Pflichten unerfüllt, keine Anlage, Kraft und Bestimmung Ihres Zöglings unentwickelt lassen.

Ob Sie von allem hier Gesagten die Anwendung auf alle und jede Einzelforderung Ihrer Vermittlungsschule machen können, ist freilich eine Frage, welche ich schwerlich mit Ja beantworten kann. Denn ich kann und mag wirklich nicht voraussetzen, daß Sie mich selbst durchweg im Allgemeinen werden verstanden haben; allein, wie gesagt, ohne ein aufklärendes Zwiegespräch und ohne vermittelnde Anschauung läßt sich auf dieser Stufe schwerlich vollkommene und allseitige Klarheit, mit allseitiger Anwendung erreichen. Jedoch sehen Sie wenigstens aus der Bestimmtheit, mit welcher ich mich über alle diese Forderungen und Leistungen ausspreche, daß ich dieselbe zu erreichen für möglich erachte, daß ich davon tief in mir überzeugt bin, und das ist schon etwas, wenn man nur weiß, daß ein Mensch das Schwankende und Unbestimmte überwunden und darüber zur Klarheit, Sicherheit und Festigkeit gelangt ist. Diese Gewißheit wird Ihnen hoffentlich das Vorstehende gegeben haben, kann sie Ihnen wenigstens gegeben haben.

Nun noch ein paar Einzelbemerkungen zu dem Kasten mit den 14 Festgestalten.

- 1) Die beiden mittleren Gefachreihen enthalten die Körper,
- 2) die beiden äußern Gefachreihen enthalten die Ergänzungsformen,
- 3) die linke Gefachreihe des innern Gefachs enthält die Vermittlungsformen von dem Würfel aus,
- 4) die rechte mittlere Gefachreihe enthält die Hauptformen vom Würfel zur Kugel,
- 5) die äußere linke Gefachreihe enthält die Ergänzungsformen zu den Hauptformen,
- 6) die äußere rechte Gefachreihe enthält die Ergänzungsformen zu den Hauptformen.
- 7) Die Ergänzungsformen zu den Körperformen können zu ganz neuen, schönen Zusammenstellungen benutzt werden und bieten jede unter sich wieder sehr viel Belehrendes dar, wie angenehme, spielende Unterhaltung.
- 8) Die Erkennung der Körperformen oder der Festgestalten bietet durch ihr Erkennen, durch das Gefühl und besonders durch das Getafte bei verschlossenen Augen oder auf dem Rücken wieder reichen Stoff zu unterhaltendem Spiele.

Von Ihnen aus abwärts oder vorwärts den Kasten mit seiner Oeffnung zu Ihnen gekehrt, folgen die Festgestalten oder Körper in folgender Reihe auf einander:

(2)					(1) die Kugel;
(4)	der	zurückgewandene	Wurfel;		(3) der reine Würfel;
(6)	der	8-flächner;			(5) der 6-8-flächner;
(8)	der	12-flächner;			(7) der 6-12-flächner;
(10)	der	4-flächner;			(9) der 4-6-flächner;
(12)	der	2mal 4- und 2mal 2fl.			(11) der 2mal 4- u. 2mal 2fl.;
(14)	der	doppelte 12-flächner;	die doppelte 6fl. Säule;		(13) der doppelte 12-flächner;

Ich hoffe, daß diese Darstellung mit den bezeichneten Schnüren und Stäbchen Sie mit dem vollständigen und nützlichen Gebrauch dieses Kastens vertraut macht.

Bemerken will ich nur noch, daß diese 14 Festgestalten mit dem darin weiter Angeedeuteten Sie in das ganze Reich und Gebiet der Natur- und Körperformen eingeführt, und zwar in 3 Hauptabtheilungen und Entwicklungsreihen derselben:

- I. in den Formen 1 bis 10 die Ausbildung der 3 unter sich rechtwinkligen Flächenrichtung,
- II. in den Formen 11 und 12 die Ausbildung je einer Kantenrichtung;
- III. in den Formen 13 und 14 die Abbildung je einer Eckenrichtung,

wodurch die ganze Körperausbildung beschlossen, die Entwicklung aber durch die Pflanzen- und Thierformen, wie durch die Denkformen fortgeht.

Mögen Sie mir in Ihrem nächsten Brief schreiben können, daß Ihnen meine Mühe und mein Zeitopfer etwas genützt hat. Mit herzlichem Gruß von meinem ganzen Hause an das Ihre.

Ihr

treugesinnter väterlicher Freund
Fr. Fr.